



Situationen der Gewalt

Sitzung der *Sektion Soziale Probleme und Soziale Kontrolle* auf den Soziologiekongress 2014 vom 6.-10.10.2014 in Trier

Gewalt als wissenschaftlicher Untersuchungsgegenstand hat eine lange Tradition. Verschiedene Disziplinen und Teildisziplinen, darunter die Soziologie, die Kriminologie, die Erziehungswissenschaft und die Soziale Arbeit sowie die Psychologie, beschäftigen sich mit dem Phänomen Gewalt unter den je eigenen Perspektiven und den sich daraus ergebenden Fragestellungen. Das Hauptaugenmerk lag und liegt dabei zumeist auf Fragen nach den Ursachen und der Kontrolle von Gewalt.

Die Sektionssitzung rückt den Fokus auf eine mikrosoziale Perspektive. Die vielfältigen mikroskopischen Betrachtungsmöglichkeiten konkreter Situationen ermöglichen detaillierte, zeitlupenartige Analysen gewalttätig ausgetragener Konflikte. Diese Gewaltsituationen können aus unterschiedlichen Perspektiven reflektiert und analysiert werden. Beispielsweise können konkrete Face-to-Face-Interaktionen thematisiert werden oder etwa das Erleben von Gewalt mit seiner spezifischen Bedeutung für die beteiligten Akteure und ihr Publikum. Die Forschungsperspektive kann sich ebenso auf Analysen von Gewaltsituationen im Rahmen institutioneller Prozesse und/oder Organisationen richten, in denen bestimmte Situationen als Gewalt konstruiert werden und auf sie reagiert wird.

Ausgehend von einer Kritik an der zumeist ursachenorientierten Gewaltforschung wurde bereits vor etwa zwanzig Jahren in Deutschland die Forderung formuliert, das Verständnis von Gewaltprozessen und -dynamiken verstärkt über eine qualitative Analyse konkreter Gewaltsituationen zu erweitern. Allerdings haben qualitative Untersuchungen der Bedeutung und situativen Rahmung von Gewalt durchaus eine längere Tradition, die bis in die *Chicagoer Schule* und die Subkulturforschungen des *Centre for Contemporary Cultural Studies* zurückgeht und ihre Fortsetzung in den *Cultural Stu-*

dies gefunden haben. In Deutschland erscheint die qualitative Forschung zu Gewaltsituationen bislang noch eher randständig. Einigen ethnografischen Forschungsarbeiten gelingt es zwar, Gewaltsituationen zu erfassen, diese stehen jedoch zumeist nicht im eigentlichen Forschungsinteresse. Theoretische Arbeiten, die Situationen der Gewalt in den Mittelpunkt stellen, liegen zumindest punktuell vor (z.B. Anderson, Collins, Katz).

Die Sektionssitzung möchte einen Beitrag dazu leisten, die Beschäftigung mit Situationen der Gewalt aus der beschriebenen Randständigkeit herauszulösen. Im Folgenden sind beispielhaft einige Fragestellungen formuliert, die bearbeitet werden können:

- Wie werden Situationen von Akteuren und dem Publikum als Gewaltsituationen wahrgenommen und konstruiert? Welche Bedeutungen werden ihnen zugeschrieben und in welcher Weise sind Gewaltsituationen eingebunden in die Konstruktion sozialer und moralischer Ordnungen?
- Was ist eine Situation der Gewalt? Wann beginnt eine solche Situation, wann endet sie? Welche Folgen kann die Beschäftigung mit Situationen der Gewalt nach sich ziehen, insbesondere hinsichtlich der Rezeption und Nutzbarmachung durch Akteure der Sozialpolitik und der sozialen Kontrolle.
- Forschungsmethodisch ergeben sich für eine Analyse von Situationen der Gewalt verschiedene zu diskutierende Probleme hinsichtlich einer Datengewinnung und -auswertung entsprechender Situationen: Wie, wann, wo und aus welchen Perspektiven können diese Situationen erfasst werden? Wie kann erkannt werden, dass in einer Situation Gewalt angewendet wurde und welche

forschungsethischen Implikationen ergeben sich aus der Beschäftigung mit konkreten Gewaltsituationen?

- Eine empirische Analyse von Situationen der Gewalt kann eine Reihe von Fragen beantworten, die sich auf die situative Entstehung, Dynamik und Beendigung von Gewalt beziehen, auf die sie hervorrufenden Emotionen, Hierarchien und Handlungen und auf situative Deutungen. Sie kann dabei unterschiedliche Perspektiven eröffnen, zum Beispiel auf Beteiligte, Unbeteiligte oder auch auf den organisationalen Umgang mit Gewalt. Ebenso kann die öffentlich diskursive Auseinandersetzung und Deutung von spezifischen Situationen der Gewalt Gegenstand der Analyse sein.

Gesucht werden Beiträge sowohl für die Sektionssitzung der Sektion Soziale Probleme und Soziale Kontrolle während des 37. Kongresses der DGS vom 6.-10.10.2014 in Trier als auch für eine Buchveröffentlichung in Form eines Sammelbandes. Die Beiträge der Sektionssitzung sind ebenfalls für die Veröffentlichung im Sammelband vorgesehen. Ins-

besondere ist der wissenschaftliche Nachwuchs dazu aufgefordert, sich zu beteiligen.

Die Organisatorinnen und Organisatoren der Sektionssitzung bitten um die Einsendung eines kurzen Abstracts (ca. 1/2 Seite) **bis zum 30. April 2014**. Es ist durchaus möglich, Beiträge auch nur für den Sammelband einzureichen, falls ein Vortrag auf dem Soziologiekongress nicht gewünscht wird. Wir bitten, dies bei der Einreichung des Abstracts zu vermerken.

Claudia Equit

claudia.equit@tu.dortmund.de

Axel Groenemeyer

axel.groenemeyer@uni-dortmund.de

Holger Schmidt

holger.schmidt@tu-dortmund.de

Technische Universität Dortmund
Fachbereich Erziehungswissenschaften und Soziologie
Emil-Figge-Str. 50
44227 Dortmund